

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

530 (12.11.1896) Mittagblatt



# Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Donnerstag, 12. November.

Mittagsblatt.

№ 530.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 1. Oktober d. J. gnädigst geruht, an Stelle des in den Ruhestand versetzten Geheimen Rathes Dr. Ullmann den Geheimen Rath v. Feder, Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes, zum Mitglied und Stellvertreter im Vorsth des Disziplinardhofes für nicht richterliche Beamte für den Rest der laufenden dreijährigen Dienstperiode zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichtes.)

Berlin, den 11. November.

Abg. v. Buchka (konf.): Nachdem die Regierung erklärt hat, daß die Behandlung der gestellten Anträge die Vorlage zum Scheitern bringen würde, bedarf es keiner eingehenden Bekämpfung der Anträge mehr. Fünf Richter können eben so gut ihren, wie drei. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes bitte ich Sie, die gestellten Anträge abzulehnen und es bei dem Kommissionsvorschläge zu belassen.

Abg. Frhr. v. Güttingen (Reichsp.): bedauert, daß man eine Verbesserung der Rechtspflege nur dadurch erreichen könne, daß man einer Verschlechterung hier zustimmen müsse. Eine erhöhte Garantie solle man nicht preisgeben, sondern dem Antrag Mundel entsprechend den bestehenden Rechtszustand aufrecht erhalten.

Abg. Ritter (Fr. Vrg.): Ich bin ein Freund der Einführung der Berufung, aber ich will sie auch nicht durch Verschlechterung der ersten Instanz erkauft sehen. Ich fürchte auch nicht, daß die Regierung, wenn Sie einen der gestellten Anträge annehmen, die Vorlage zum Scheitern bringen wird. Allerdings erleben wir es unter dem Finanzminister Miquel immer mehr, daß die Kulturaufgaben leiden. Der Justizminister muß alle Jahre sich quälen, um dem Finanzminister ein paar Tausend Mark und ein paar Richter aus den Säben zu reißen. (Heiterkeit.) Für Preußen kann der Mehraufwand doch wohl kaum mehr als eine halbe Million betragen. Es handelt sich nicht um unnütze, sondern sehr notwendige Ausgaben.

Abg. Rath Vierhaus: Jeder Verwaltungskreis muß in einem geordneten Staate mit den vorhandenen Mitteln rechnen, also auch die Justizverwaltung. Auch sie muß immer denjenigen Weg beschreiten, der den Steuerzahlern die geringsten Opfer auferlegt. Daraus, daß die Regierung dies gethan, darf ihr somit kein Vorwurf gemacht werden. Man muß bedenken, daß der preussische Staat für Justizzwecke etwa 64 Millionen an Zuschüssen leisten muß. Die Zuschüsse haben sich von Jahr zu Jahr gesteigert. Der Antrag Rembold sei ganz unausführbar.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die finanziellen Bedenken, die gegen die Vorlage angeführt werden, würden mit einem Schlag beseitigt sein, wenn man die geheimen Fonds für die Zwecke der Justizverwaltung verwendete, die heute den Zwecken der Kriminalpolizei dienen. Auch der Antrag Rembold würde uns zur Bildung neuer Klassenrichtershöfe führen, denn die Schöffen und Geschworenen werden so nur aus den Bevölkerungsklassen mit mehr als 3000 M. Einkommen ausgewählt. Unter dem Vorbehalt, daß eine gerechtere Auswahl der Schöffen erfolge, und daß es bis zur dritten Lesung gelangt, aus dem vom Abg. Rembold beantragten Kollegium ein solches von einem Gelehrten und vier Laienrichtern zu machen, würde ich jedoch für den Antrag Rembold stimmen können.

Geheimrath v. Lenthe: Abg. Stadthagen irrt, wenn er behauptet, die Geschworenen würden aus den bestehenden Klassen ausgewählt. Die Ausfertigung der Listen erfolgt in durchaus unparteilicher Weise unter Einzigziehung von Vertrauensmännern der Gemeinden.

Abg. Lerno (Cir.): Im Prinzip ist allerdings auch mit ein mit fünf Richtern besetztes Gericht erster Instanz lieber, als ein mit drei Richtern besetztes. Hier handelt es sich aber in erster Linie darum, etwas zu Stande zu bringen, was den Wünschen der Bevölkerung entspricht. Bei militärischen Forderungen pflegt man bei uns den fiskalischen Standpunkt weniger zu betonen. Für den Vorschlag, den Strafkammern Laien als Beisitzer beizugeben, kann ich mich nach meinen Erfahrungen als Richter nicht erwärmen und die Heranziehung als Schöffen und Geschworene ist bei uns in Bayern nur gering. Die Bevölkerung empfindet schon den heutigen Zustand als eine zu weit gehende Belastung. Wir bayrischen Centrumsmitglieder würden mithin geneigt sein, im Interesse des Zustandekommens der Vorlage für die Kommissionsvorschläge zu stimmen.

Abg. Pischel (nat.-lib.): Um nicht die Vorlage zum Scheitern zu bringen, werde meine Partei für die Kommissionsvorschläge stimmen.

Abg. Rembold (Cir.) bestreitet namentlich, daß die Belastung des Laienelements durch die Vermehrung des Schöffensandes so stark werden würde, wie von der Regierung behauptet wurde.

Abg. Stadthagen (Soz.) verliest aus dem stenographischen Bericht der Sitzung vom 12. Dezember 1895, daß der Justizminister selbst gesagt habe, und zwar mit Bezug auf die Behandlung der sozialdemokratischen Partei vor Gericht: Nun ist es ein alter Grundsatz in der Rechtsprechung und in der Rechtswissenschaft: Si duo faciunt idem, non est idem.

Justizminister Schönstedt (der inzwischen erschienen ist): Herrn Rechtsanwalt Stadthagen (Heiterkeit) möchte ich bitten, auch die jenem Citate folgenden Sätze in meiner Rede zu lesen. Dann wird ihm der Sinn dieser Worte klar werden. Im übrigen bitte ich nochmals dringend, die Vorlage nicht zum Scheitern zu bringen aus den Gründen, die wir bezüglich der Organisation und der Kosten bereits gegen die Anträge ausgeführt haben. Die Ansprüche, die durch die Schöffen- und Geschworenengerichte jetzt schon an das Laienlement gestellt werden, sind ganz ungeheurer, wie kürzlich die „National-Zeitung“ in einer Statistik nachgewiesen hat.

Darauf schließt die Beratung. Nur der Antrag Mundel wird angenommen, monach es bei dem bestehenden Zustande bleibt. Hierauf vertagt sich das Haus.

Präsident Frhr. v. Bülow: Ich habe dem Hause mitzutheilen, daß eine Interpellation des Abg. Grafen Hompesch (Centr.) und Genossen eingegangen ist. (Der Präsident theilt dann den Wortlaut der bereits gemeldeten Interpellation mit.) Den Wünschen der Interpellanten entsprechend, werde ich die Interpellation am Montag auf die Tagesordnung setzen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß: 6 1/2 Uhr.

## Reformen in der Türkei.

\* Die Angelegenheit der Durchführung von Reformen für das ottomanische Reich wird durch die neuesten Pariser Meldungen wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Das Verdienst um diese Wendung würde darnach in erster Linie dem Eintritte der neulichen Orientreise des Ministers Hanotaux in der französischen Deputirtenkammer auf den Sultan zuschreiben sein, und man geht, die Wichtigkeit dieses Zusammenhanges vorausgesetzt, in der Annahme wohl nicht fehl, daß es der Hinweis des französischen Staatsmannes auf die gelegentlich des Czarenbesuches in Frankreich erzielte Verständigung über die russisch-französische Orientpolitik gewesen ist, welche den Antrieb zu den plötzlichen reformfreundlichen Entschlüssen des Sultans gab.

Wenn aus dem vorstehend Mitgetheilten der Schluß gezogen werden könnte, daß die Zeit des Temporisirens und Lavirens nun endlich vorüber ist und an leitender Stelle in Konstantinopel Ernst mit einer Reform des ottomanischen Staatswesens an Haupt und Gliedern gemacht werden soll, so wäre das allerdings ein Erfolg, auf den sich die Orientpolitik Europas etwas zu Gute thun könnte. Denn für den Orient gilt noch mehr als für irgend ein anderes Land der Satz, daß aller Anfang schwer ist. Allein eben deswegen wird man gut thun, seine Hoffnungen auf einen heroischen Willensakt der Konstantinopeler Politik nicht übermäßig hoch zu spannen. Jedenfalls ist mit bloßen Bereitwilligkeitserklärungen heute so wenig, als zu irgend einem früheren Termin etwas gewonnen. Soll aber dem Worte die entsprechende That folgen, so wird eine vorgängige einschneidende Aktion behufs Sanirung der türkischen Finanzen nicht zu vermeiden sein, anderenfalls die Reformaktion mangels der wichtigsten Vorbedingung ihres Gelingens nach wie vor im Sande stecken bleiben dürfte. Das deutlichste Beispiel für die Schwierigkeiten, die jegliche Reformation im Orient zu überwinden hat, liefert Kreta, wo trotz aller formellen Versprechungen, Erklärungen und Erlasse noch bis zur Stunde so wenig geschehen ist, daß die Konjunktur in Kanea bei den Botenpostern in Konstantinopel telegraphisch um endliche Durchführung der versprochenen Reformen vorstellig geworden sind. Und dabei liegen auf Kreta die Dinge nicht annähernd so schwierig, wie in den armenischen Vilajets. Man wird deshalb die angeführte Reformation nur mit allem Vorbehalt zur Kenntnis nehmen dürfen und erst den Erfolg der Reise des russischen Botschafters von Relidow nach St. Petersburg abwarten müssen, ehe man über die Tragweite der türkischen Reformenläufe ein Urtheil fällt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Potsdam, 11. Nov. Großfürst Wladimir von Rußland traf heute Nachmittag 5 1/2 Uhr auf der Wildparkstation ein und wurde von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen. Nach herzlichster Begrüßung begaben sich der Kaiser und der Großfürst Wladimir zu Wagen nach dem Neuen Palais.

\* Berlin, 11. Nov. Der Bundesrath genehmigte in seiner heutigen Plenarsitzung verschiedene Etats, ertheilte dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1897/98 und betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete für 1897/98 und betreffend die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres seine Zustimmung. Der Bundesrath überwies ferner den Entwurf der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung dem zuständigen Ausschuss und nahm die Wahl von Mitgliedern für den provisorisch zu bildenden Börsenausschuss vor.

\* Berlin, 11. Nov. Der Centralausschuss der nationalliberalen Partei sandte gemeinschaftlich mit der nationalliberalen Reichstagsfraktion ein Telegramm an die Mainzer Parteigenossen, worin denselben dringend empfohlen wird, bei der Stichwahl daran festzuhalten, daß alle auf dem Boden der gesellschaftlichen Ordnung stehenden Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen müssen.

\* Bremen, 11. Nov. Bösmann's Teleg. Bureau meldet: Die heutige Probefahrt des auf der Werft des „Wulfs“ in Dredow bei Stettin für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd“ neu erbauten großen Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfers „Friedrich der Große“ nahm einen in jeder Hinsicht vorzüglichen Verlauf. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 16 Knoten bei 7100 indizierten Pferdekraften. Der Dampfer wird nächsten Mittwoch die erste Reise nach Australien antreten.

\* Wien, 11. Nov. Das Abgeordnetenhaus nahm den Dringlichkeitsantrag Kaiser betreffend die beschleunigte Einlösung der Nordwestbahn und der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn an. Im Laufe der Debatte sprach sich der Eisenbahnminister für die Dringlichkeit der konzessionsmäßigen Einlösung der Bahnen aus und betonte die gleiche Berücksichtigung der Interessen des Staates und der Gesellschaft, sowie den guten Willen der Regierung.

\* Paris, 11. Nov. Königin Amalie von Portugal ist bereits heute Früh 8 Uhr 45 Minuten in Paris eingetroffen. Die Nachricht, daß sich dieselbe in dem Zuge befunden hätte, welcher um 11 Uhr 40 Minuten Vormittags in der Nähe des Ostbahnhofes mit einem Güterzuge zusammenstieß, ist somit irrig.

\* Brüssel, 11. Nov. Seine Majestät König Leopold genehmigte Vormittags das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Brassine, nachdem er ihn abermals vergeblich zum Bleiben ersucht hatte. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß nunmehr an Stelle des Reformplanes ein vom Minister des Innern, Schollaert, einem Genesungsgenossen Woestes, ausgearbeiteter Plan treten werde, der sich auf die Reorganisation der Bürgerwehr mit Beibehaltung des Stellvertreterwesens unter Erhöhung des Looskaufbetrages von 1600 auf 3000 oder 4000 Franken aufbaut.

\* Rom, 12. Nov. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht das Schreiben des Papstes an Menelik vom 11. Mai d. J. und Menelik's von Macario überbrachte Antwort vom 1. Oktober. Der Brief des Papstes stellt fest, daß das Zurückhalten der Kriegsgefangenen die Macht Menelik's nicht erhöhe, jedoch den Schmerz von tausenden von Müttern und Gattinnen vermehre. Der Papst erklärt, die Gefangenen wie seine Söhne zu lieben, und fordert Menelik auf, im Namen der Dreieinigkeit, im Namen alles dessen, was dem König am theuersten sei, die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Die Antwort Menelik's beginnt mit Lobeserhebungen über Macario und fährt dann fort: Nach der ersten Herzensregung wollte ich dem edlen Wunsch Eurer Heiligkeit sofort entsprechen, da auch ich zahlreiche Unschuldige beweine, ohne Schuld daran zu tragen. Mein lebhafter Wunsch, dem Verlangen Eurer Heiligkeit zu entsprechen, wurde leider durch das unerwartete Verhalten der italienischen Regierung durchkreuzt, die ungeachtet des ausgesprochenen Wunsches, Frieden zu stiften und die guten Beziehungen wieder herzustellen, fortfährt, gegen mich zu handeln als befänden wir uns im Kriegszustande. Meine Pflicht als König und Vater meines Volkes gebieten mir unter solchen Umständen, die einzige, in meiner Hand liegende Garantie des Friedens anzugeben. Das Schreiben schließt mit der Hoffnung, daß der Papst zu Gunsten der Gerechtigkeit seiner, des Königs Sache, seine Stimme erheben werde und der gemeinschaftliche Wunsch der Freipredigung der Gefangenen sich baldigst erfülle. Schließlich beruht der König den Papst über die Lage der Gefangenen.

\* Rom, 12. Nov. Das römische Damentomitè zur Unterstützung der Gefangenen erhielt eine Depesche aus Djibuti vom 11. d., Menelik habe die Errichtung des abessinischen Roten Kreuzes beschlossen und die Neutralität des Sanitätspersonals in Kriegszuständen anerkannt. Demgemäß würden die gefangenen Aerzte freigelassen.

\* Genua, 11. Nov. Auf Befehl der Regierung begann gestern die Besichtigung der Dampferflotte der Dampfschiffahrtsgesellschaft Florio-Rubattino zur Feststellung derjenigen Maßregeln, die erforderlich sein würden, um die Schiffe unverzüglich für Truppenbeförderung einzurichten, falls solche sich als nothwendig herausstellen sollte.

\* London, 11. Nov. Eine Depesche der „Standard and Diggers News“ aus Johannesburg meldet, die Regierung von Transvaal habe beschlossen, von der Chartered Company eine Million Pfund Sterling Entschädigung für den Einfall Jamesons zu verlangen.

\* Konstantinopel, 12. Nov. Eine den Blättern zugegangene amtliche Mittheilung besagt, die Provinzialbehörden



feien angewiesen, mit der Durchführung der sanktionirten Reformen für die Provinzen des türkischen Reiches zu beginnen.

\* Rio de Janeiro, 12. Nov. Der Vicepräsident der Republik gibt in einer gestern verlesenen Botschaft an die Kammern bekannt, daß er die Präsidentschaft übernommen habe.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. November.

(Vortrag.) Der von Herrn Redakteur Garder-Baden gestern Abend im Museum gehaltene Vortrag hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Thema des Vortrags „Das Märchen vom Verfall des deutschen Theaters“ wurde von dem Redner ebenso gründlich wie fesselnd in Form und Inhalt behandelt. Indem derselbe einen Vergleich zwischen dem deutschen Theater von einst und jetzt, sowohl in Rücksicht auf seine technischen Einrichtungen wie seine literarischen Erzeugnisse zog, hob er die Licht- und Schattenseiten beider Perioden hervor, und da er dabei namentlich die literarische und dramatische Strömung der letzten 25 Jahre in's Auge faßte, so gelang es ihm, unterstützt von einer umfassenden Kenntniß aller deutschen und ausländischen Bühnenergebnisse der neuen Zeit, auch unschwer den Beweis dafür zu erbringen, daß unser deutsches Theater wohl sich gegenwärtig in einem Uebergangsstadium befinde, daß aber die guten Elemente in demselben, so namentlich auch die Thatsache, daß der Schauspieler heute über eine weit höhere und umfassendere Bildung verfügt als früher, die Garantie bieten, daß unser deutsches Theater immer mehr zu dem sich auszuwickeln werde, was es seiner Bestimmung nach sein sollte, ein wichtiges und bestimmendes Kultur-Element im geistigen Leben unseres Volkes. Reicher Beifall dankte dem Redner am Schlusse seiner inhaltreichen Ausführungen.

\* (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.) Montag den 16. November, Abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Rathhaussaale ein Vortrag des Herrn Dr. Sander hier über „Philo, der Alexandriner“ statt.

Verantwortlicher Redakteur Julius Raß in Karlsruhe.

### Herbstbericht für das Großherzogthum auf 10. November 1896.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangehörigen zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

Reborte.	Weißwein						Rothwein						
	Ertragsmenge (bisherige Mengen)	Durchschnitt (nach Mengen)	Gesamtertrag	Ertragsmenge (nach Qualität)	Rebepreis	Rebepreis für das Fektoliter	Ertragsmenge (bisherige Mengen)	Durchschnitt (nach Mengen)	Gesamtertrag	Ertragsmenge (nach Qualität)	Rebepreis	Rebepreis für das Fektoliter	
Gaienhofen	16	8	128	51-55	13-14	Herbst abgeleitet	11	4	44	72-75	20-26	Herbst abgeleitet	
Radolfzell	10	12	120	55	?	Herbst abgeleitet	15	8	120	65-70	28	Herbst abgeleitet	
Staufen	170	18	3060	60-75	24-28	flau	1500 hl						
Veringen	28	12	336	65-75	20-24	flau	viel						
Villingen	58	18	1044	70-76	26,67	st. gut	764 hl						
Bahlingen	550	21	11550	55-70	16-17	flau	viel						
Bütschbach/Diebersbach	1101	151	16501	75-90	40-44	gut	?						
Hiergarten	70	4	280	60-75	34	flau	wenig	92	3,5	322	70-90	40	
Niederjochheim	212	18	3816	?	20	flau	viel					gut	
Thysbach	100	8	800	60-67	28-30	st. flau	500 hl	20 <sup>2</sup>	4 <sup>2</sup>	80 <sup>2</sup>	75-90	35-40	35-40
Waldm.	40	9	360	65-75	34-36	gut	stet. viel	186	9	1224 <sup>3</sup>	83-90	52-55	57
Grünfeldhausen	48	2,5	120	68-75	23	flau	viel	2	2,5	5	70-75	24	28
Waldm.	100	4	400	60-75	18-24	flau	wenig						wenig

<sup>1</sup> Wein überhaupt. — <sup>2</sup> Gemischter Wein. — <sup>3</sup> Darunter 224 hl Weißherbst, von dem wenig mehr verkäuflich ist; Preis 40 M. per Fektoliter.

### Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

In der heutigen 44. ordentlichen Generalversammlung waren 1321 Aktien vertreten; es wurde beschlossen:

- Die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent mit 42 M. für jede Aktie, welche bei unserer Kasse, sowie bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln** gegen Rückgabe der betreffenden Coupons, vom 1. Dezember d. Js. ab, erhoben werden kann.
- Dem § 34 Abs. 2 der Statuten folgende Fassung zu geben: „Der so gebildete Aufbesserungsfond soll nicht über viermalhunderttausend Mark ansteigen und ist als eine zu drei vom Hundert verzinsliche Schuld an die Gesamtheit der Aktionäre in den Büchern der Gesellschaft zu behandeln.“

Karlsruhe, den 10. November 1896.

#### Der Vorstand.

### Bilanz auf 30. Juni 1896.

Activa.		Passiva.	
M.	Stk.	M.	Stk.
Eigenschaften und Einrichtungen:		2500 Aktien à 700 Mark . . . . .	
1,061,172.07		1,750,000	
3% Abschreibung . . . . .		Unerhobene Dividende . . . . .	
31,835.16		612	
1,029,336.91		Creditorien . . . . .	
Material-Vorräte . . . . .		135,080	41
264,286		Conto der Arbeitslöhne . . . . .	
412,135.17		84,087.10	
Fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate		Arbeiter-Unterstützungskasse . . . . .	
7,687.37		36,228.87	
Wechsel im Portefeuille . . . . .		Arbeiter-Spartasse . . . . .	
133,473.70		12,653.38	
Guthaben bei Bankhäusern . . . . .		Reserve-Conto . . . . .	
277,789.83		27,298.23	
Ausstände . . . . .		Reserve-Conto . . . . .	
12,653.38		93,957.49	
Assuranz-Vorfuß-Conto . . . . .		Dividenden-Aufbesserungsfonds	
285,234.70		92,430.86	
Effekten-Conto . . . . .		Verfügbarer Ueberfuß . . . . .	
147,801.49		12,569.14	
Effekten-Cautions-Conto . . . . .		Ergänzung desselben durch Entnahme eines Theiles der Zinsen des Aufbesserungsfonds	
47,399.49		105,000	
Kassen-Vorrath . . . . .		2,623,010	
1,200		78	
Krankentasse-Vorfuß-Conto . . . . .		2,623,010	
4,012		78	
Steuern-Vorfuß-Conto . . . . .			
4,012			

### Gewinn- und Verlust-Conto 1895/96.

Soll.		Haben.	
M.	Stk.	M.	Stk.
An allgemeinen Unkosten . . . . .		Per Betriebsüberschuß . . . . .	
450,210	28	586,965	77
" Abschreibung des Wertes für abgängige Kernplatten und Kerneisen . . . . .		" Ueberchuß der Aktiv- über die Passiva-Zinsen . . . . .	
1,155	37	3,339	90
" Brutto-Gewinn . . . . .		" Eingang auf Delcredere-Conto . . . . .	
158,487	23	17,626	84
Davon gehen ab:		" Gewinn aus umgetauschten Effecten etc. . . . .	
für auf Delcredere-Conto neu vorzunehmende Beträge . . . . .			
15,427.11			
" Abschreibung an Eigenschaften und Einrichtungen . . . . .			
31,835.16			
" Einstellung in den Reservefonds . . . . .			
4,196.34			
" Einstellung in das Reserve-Unkosten-Conto . . . . .			
27,298.23			
Zur Verfügung der Generalversammlung verbleibender Ueberchuß . . . . .			
79,730.39			
		609,852	
		88	
		609,852	
		88	
		Netto-Gewinn aus 1895/96 . . . . .	
		79,730	
		Gewinn-Vortrag aus 1894/95 . . . . .	
		12,700	
		92,430	
		86	

### Bürgerliche Rechtsstreite.

**Bermögensabsonderungen.**  
B.211. Nr. 10,384. Konstanz. Die Ehefrau des Schreiners Franz Karl Faller, Crescentia, geborene Bucher in Klengen, vertreten durch Rechtsanwalt Hellmann in Billingen, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz — Civilkammer II — Termin auf Freitag den 8. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, was zur Kenntniznahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 10. November 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rosenlacher.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
B.143.2. Nr. 13,007. Radolfzell. Die Witwe des Landwirths Benjamin v. D. w. Barbara, geb. Walter in Billingen, hat um Einweisung in Besitz

und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
Etwasge Einwendungen sind binnen drei Wochen geltend zu machen, nach deren unbenutztem Ablauf dem Gesuche stattgegeben wird.  
Radolfzell, 3. November 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenhauer.

**Erben-Anspr.**  
B.187. Karlsruhe. Emilie Antje Scholz, geb. am 21. August 1875 zu Blankenloch, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, ist am Nachlasse ihres am 2. Juli 1896 in Karlsruhe verstorbenen Onkels, des ledigen Landwirths Adolf Seitz von Blankenloch, gesetzlich erbberechtigt.  
Dieselbe wird hiermit aufgefordert, binnen vier Wochen zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht von sich an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.  
Karlsruhe, den 10. November 1896. Großh. bad. Notar: Stricker.

**Handelsregister.**  
B.183. Nr. 42,658. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:  
a. Zum Firmenregister:  
1. Band III, D.3. 528. Firma Julius Weingaertner hier. Inhaber ist Kaufmann Julius Weingaertner, wohnhaft hier.  
2. Zu Band I, D.3. 212. Firma Wilhelm Duthmacher hier. Die Procura des Kaufmanns Eugen Becker hier ist erloschen.  
b. Zum Gesellschaftsregister Bd. II:  
1. Zu D.3. 913. Die offene Handelsgesellschaft Krenkenberger u. Krenkel hier ist aufgelöst. Die zur Liquidation gehörenden Handlungen werden durch die bisherigen Gesellschafter, die Bijouteriefabrikanten Heinrich Krenkenberger und Theodor Krenkel, beide hier wohnhaft, vorgenommen, und zwar kann jeder der Liquidatoren einzeln handeln.  
2. Zu D.3. 1001. Firma A. Rappus hier. Ehevertrag des Gesellschafters Emil Rappus hier mit Anna, geborene Pfeiffer von hier, d. d. Pforzheim, den

29. September 1896, wonach die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einmuth von je 50 Mark beschränkt ist.  
Pforzheim, den 4. November 1896. Großh. bad. Amtsgericht II. Dr. Glod.

B.200. Nr. 43,138. Pforzheim. Zum Gesellschaftsregister Band II, D.3. Zahl 1091 wurde heute eingetragen: Firma Geschwister Knopf in Karlsruhe mit Zweigniederlassung in Pforzheim.  
Die Gesellschafter der seit 29. September 1896 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Max Knopf, wohnhaft in Karlsruhe, und Hermann Schmolzer, wohnhaft in Frankfurt a/M. Ehevertrag des Gesellschafters Max Knopf mit Paula Knopfschod von Birnbaum, d. d. Birnbaum, 3. März 1887, nach welchem die Gütergemeinschaft ausgeschlossen und die Vermögensverhältnisse sonst nach dem allgemeinen preussischen Landrecht beurtheilt werden sollen.  
Pforzheim, den 6. November 1896. Gr. Amtsgericht II. Dr. Glod.  
B.161. Nr. 43,659. Pforzheim. Zum Gesellschaftsregister Band II, D.3. 995, wurde heute eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft Weingaertner & Jost hier ist aufgelöst und die Firma erloschen.  
Pforzheim, den 7. November 1896. Gr. Amtsgericht II. Dr. Glod.  
B.155. Nr. 52,835. Heidelberg. Zu D.3. 82 Band II des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma „Aktien-Gesellschaft Papier- und Tapetenfabrik Bammenthal“ vorm. Scherer & Dierlein in Bammenthal. In dem am 14. Oktober 1896 abgehaltenen 1. ordentlichen Generalversammlung wurde an Stelle des aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Dr. Nicolai in Bammenthal Direktor Dolletsch in Karlsruhe als Aufsichtsrathsmitglied gewählt.  
Heidelberg, 6. November 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Reichardt.

B.158. Nr. 8599. Wallbörn. Zu D.3. 68 des Firmenregisters „Firma J. A. Schell in Pöpsingen“ wurde unterm Heutigen eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Wallbörn, den 7. November 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Volke.

B.212. Nr. 16,764. Raftatt. In das Gesellschaftsregister zu D.3. 93 zur Firma Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft in Gaggenau, wurde heute eingetragen:  
In der ordentlichen Generalversammlung vom 19. September d. J. wurden als Mitglieder des Aufsichtsraths gewählt die Herren Stadtrath W. Mayer in Baden, Alfred Seelmann in Karlsruhe, Gustav Fleischhauer in Karlsruhe, Gustav Mellhusen in Berlin, Rudolf Krause in Berlin, Richard Schrey in Berlin und Ernst Grefmann in Berlin, und zwar Herr Schrey als Vorsitzender und Herr Grefmann als dessen Stellvertreter, alle auf die Dauer von vier Jahren.  
Der bisherige Direktor, Herr Adolf Steffen in Gaggenau, ist am 20. Oktober d. J. aus dem Dienstverhältnisse ausgeschieden.  
Raftatt, den 1. November 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Jarenjchön.

B.99. Nr. 6229. Pfullendorf. In das diesseitige Firmenregister wurde heute unter D.3. 71 eingetragen: Die Firma Kraus, zum Hecht in Pfullendorf ist erloschen.  
Pfullendorf, den 3. November 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Thoma.

B.198. Nr. 10,058. Dberkirch. In das D.3. 44 des Gesellschaftsregisters wurde nach Beschluß von heute, Nr. 10,058, eingetragen: die Firma „Anton André Sohn, Garzprodukten- und Maschinenfabrik in Oppenau“.  
Die Inhaber der offenen Gesellschaft sind die bisherige Inhaberin der Einzel-Firma gleichen Namens: Karl André Witwe, Karoline, geb. Jofers, und der ledige Otto Franz André, beide in Oppenau. Die Gesellschaft besteht seit 22. Oktober 1896. Jeder der Gesellschafter ist gleichmäßig berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Friedrich Berger von Oppenau ist als Proturist bestellt.  
Dberkirch, den 4. November 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Frhr. v. la Roche. Vörsenregister.

B.199. Nr. 54,234. Mannheim. In das Aktienregister für Werthpapiere wurde heute eingetragen:  
Nr. 1. Obererrheinische Bank, Aktiengesellschaft in Mannheim, mit Zweigniederlassung in Heidelberg und Straßburg i/E.  
Mannheim, 10. November 1896. Großh. Amtsgericht 3. Wittermaier.

B.195. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
In Folge Ablaufs des Vertrags mit dem bisherigen Pächter ist das eisenbahneigene, zum Wirtschaftsbetriebe dienende **Anwesen zur Rheinflut in Mannheim** vom 1. Februar 1897 ab neu zu verpachten.  
Die Pachtagabote sind, mit Vermögens- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: „Pacht des Anwesens zur Rheinflut“ versehen, bis längstens **20. November l. J.** bei dem Großh. Betriebsinspektor in Mannheim, bei welchem auch die Vertragsbedingungen erhoben werden können, einzureichen.  
Karlsruhe, den 7. November 1896. Generaldirektion.

B.210. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Elektrische Beleuchtungsanlage für den Bahnhof und Hofen in Konstanz.**  
Die Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage für den Bahnhof und Hofen soll vergeben werden. Die maßgebenden Bedingungen können von unserem Centralbureau gegen Einzahlung von 10 Mark erhoben werden.  
Schriftliche, mit der Aufschrift: „Elektrische Beleuchtung des Bahnhofes und Hofens in Konstanz“ versehene Angebote sind spätestens bis zum **2. Januar 1897** portofrei bei uns einzureichen.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Karlsruhe, den 6. Oktober 1896. Generaldirektion.

B.213.1. Karlsruhe. **Bergebung von Bauarbeiten.**  
Die für den Neubau des elektrischen Instituts der Technischen Hochschule erforderlichen **Beton-, Stahler-, Schreiner-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten** sollen vergeben werden.  
Zeichnungen, Muster und Bedingungen können auf dem Baubüro (auf dem Bauplatze hinter der Technischen Hochschule) eingesehen werden und sind die Angebote längstens bis **Sonntag den 28. November, Mittags 12 Uhr,** dafelbst einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.  
Karlsruhe, den 6. November 1896. Dr. Wartz.